

3.18 Eierstöcke

Tabelle 3.18.1

Übersicht über die wichtigsten epidemiologischen Maßzahlen für Deutschland, ICD-10 C56

Inzidenz	2013	2014	Prognose für 2018
	Frauen	Frauen	Frauen
Neuerkrankungen	7.560	7.250	6.900
rohe Erkrankungsrate ¹	18,4	17,6	16,5
standardisierte Erkrankungsrate ^{1,2}	11,6	11,0	10,1
mittleres Erkrankungsalter ³	69	70	

Mortalität	2013	2014	2015
	Frauen	Frauen	Frauen
Sterbefälle	5.466	5.354	5.431
rohe Sterberate ¹	13,3	13,0	13,1
standardisierte Sterberate ^{1,2}	7,1	6,9	6,9
mittleres Sterbealter ³	74	74	75

¹ je 100.000 Personen ² altersstandardisiert nach alter Europabevölkerung ³ Median

Prävalenz und Überlebensraten	5 Jahre	10 Jahre
	Frauen	Frauen
Prävalenz	20.900	33.200
absolute Überlebensrate (2013–2014) ⁴	37 (34–41)	27 (23–30)
relative Überlebensrate (2013–2014) ⁴	41 (37–44)	32 (29–36)

⁴ in Prozent (niedrigster und höchster Wert der einbezogenen Bundesländer)

Epidemiologie

Auf Krebserkrankungen der Eierstöcke (Ovarialkarzinome) entfallen 3,2% aller bösartigen Neubildungen der Frauen und 5,3% aller Krebssterbefälle. Die Erkrankungsraten steigen bis zum 85. Lebensjahr kontinuierlich an. Das mittlere Erkrankungsalter liegt bei 70 Jahren. Histologisch handelt es sich bei den bösartigen Tumoren der Eierstöcke überwiegend um mäßig bis schlecht differenzierte seröse Adenokarzinome. Einige seltene Formen von Eierstockkrebs, z. B. die Keimzelltumoren, können bereits bei Kindern und jungen Frauen auftreten. Etwa eine von 71 Frauen erkrankt im Laufe ihres Lebens an Eierstockkrebs. Erkrankungs- und Sterberaten am Ovarialkarzinom nehmen in Deutschland seit der Jahrtausendwende weiter deutlich ab, auch die absoluten Zahlen der Neuerkrankungen sind leicht rückläufig. Auf Ebene der Bundesländer sind regionale Unterschiede bei den Neuerkrankungs- und Sterberaten eher gering ausgeprägt. Auch bedingt durch die häufig erst in spätem Stadium gestellte Diagnose (60% im Stadium T₃) sind die Überlebensaussichten von Patientinnen mit Eierstockkrebs eher schlecht. Das relative 5-Jahres-Überleben liegt derzeit bei 41%. 2014 lebten in Deutschland etwa 33.000 Frauen, bei denen innerhalb der vergangenen 10 Jahre Eierstockkrebs diagnostiziert wurde.

Risikofaktoren

Das Risiko, an Eierstockkrebs zu erkranken, steigt vor allem mit zunehmendem Alter. Auch Übergewicht spielt eine Rolle. Außerdem beeinflussen hormonelle Faktoren das Risiko: Kinderlosigkeit bzw. Unfruchtbarkeit erhöhen, viele Geburten und längere Stillzeiten senken das Risiko. Ob auch eine frühe erste Regelblutung und ein spätes Einsetzen der Wechseljahre das Risiko erhöhen, ist noch nicht eindeutig geklärt. Bei Frauen mit vielen Zysten in den Eierstöcken steigern vermutlich hormonelle Faktoren das Risiko. Eine Hormonersatztherapie, insbesondere mit Östrogenmonopräparaten, bei Frauen nach der Menopause ist auch ein Risikofaktor. Dagegen haben Ovulationshemmer (»Pille«) einen schützenden Effekt. Eine Sterilisation durch Verschluss der Eileiter verringert das Risiko für Eierstockkrebs.

Frauen, deren Verwandte ersten Grades Brust- oder Eierstockkrebs hatten, sowie Frauen mit Brust-, Gebärmutterkörper- oder Darmkrebs, erkranken häufiger an Eierstockkrebs. Oft liegen hier Veränderungen in den Genen BRCA₁ und BRCA₂ vor. Sie steigern das Erkrankungsrisiko deutlich, spielen aber nur bei einer von 10 betroffenen Frauen eine Rolle.

Abbildung 3.18.1a
 Altersstandardisierte Erkrankungs- und Sterberaten,
 ICD-10 C56, Deutschland 1999–2014/2015
 je 100.000 (Europastandard)

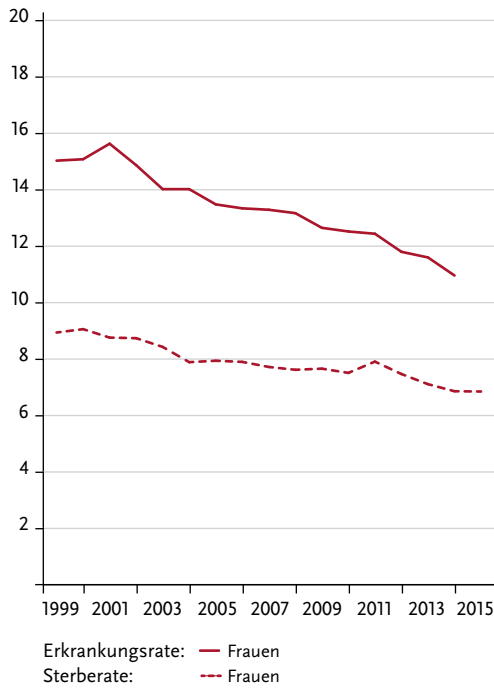


Abbildung 3.18.1b
 Absolute Zahl der Neuerkrankungs- und Sterbefälle,
 ICD-10 C56, Deutschland 1999–2014/2015

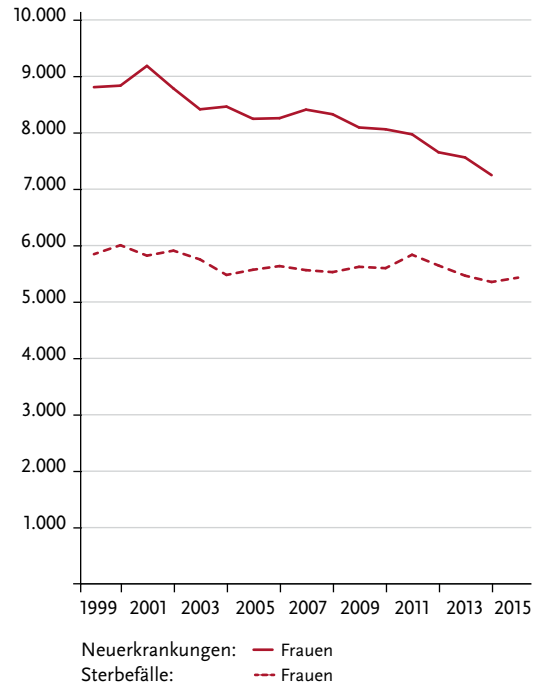


Abbildung 3.18.2
 Altersspezifische Erkrankungsrate, ICD-10 C56, Deutschland 2013–2014
 je 100.000

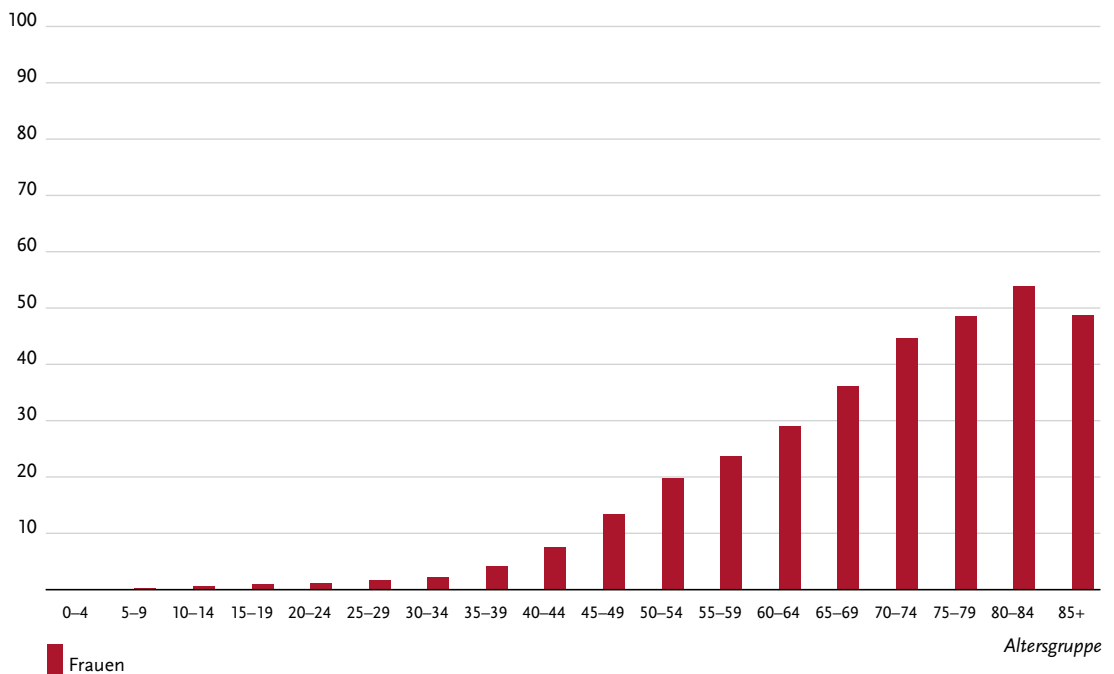


Tabelle 3.18.2
Erkrankungs- und Sterberisiko in Deutschland nach Alter, ICD-10 C56, Datenbasis 2014

Frauen im Alter von	Erkrankungsrisiko				Sterberisiko			
	in den nächsten 10 Jahren		jemals		in den nächsten 10 Jahren		jemals	
35 Jahren	0,1%	(1 von 1.600)	1,4%	(1 von 73)	<0,1%	(1 von 5.800)	1,1%	(1 von 95)
45 Jahren	0,2%	(1 von 600)	1,3%	(1 von 75)	0,1%	(1 von 1.500)	1,0%	(1 von 96)
55 Jahren	0,3%	(1 von 370)	1,2%	(1 von 84)	0,1%	(1 von 670)	1,0%	(1 von 100)
65 Jahren	0,4%	(1 von 260)	1,0%	(1 von 100)	0,3%	(1 von 330)	0,9%	(1 von 110)
75 Jahren	0,4%	(1 von 230)	0,7%	(1 von 150)	0,4%	(1 von 240)	0,7%	(1 von 150)
Lebenszeitrisiko			1,4%	(1 von 71)			1,0%	(1 von 95)

Abbildung 3.18.3
Verteilung der T-Stadien bei Erstdiagnose (oben: inkl. fehlender Angaben und DCO-Fälle; unten: nur gültige Werte)
ICD-10 C56, Deutschland 2013–2014

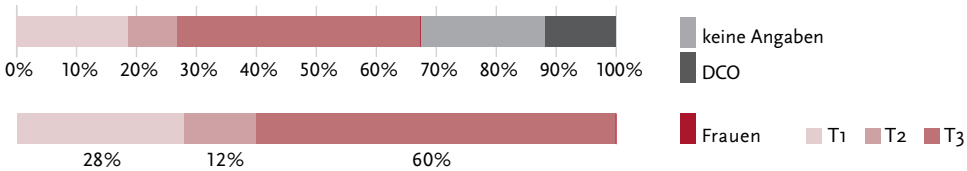


Abbildung 3.18.4a
Absolute Überlebensraten bis 10 Jahre nach Erstdiagnose,
ICD-10 C56, Deutschland 2013–2014

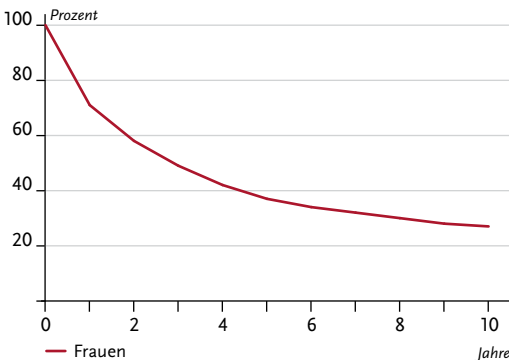


Abbildung 3.18.4b
Relative Überlebensraten bis 10 Jahre nach Erstdiagnose,
ICD-10 C56, Deutschland 2013–2014

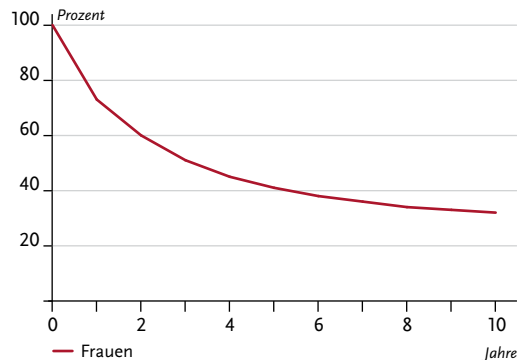


Abbildung 3.18.5
 Erfasste altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten in den Bundesländern,
 ICD-10 C56, 2013–2014
 je 100.000 (Europastandard)

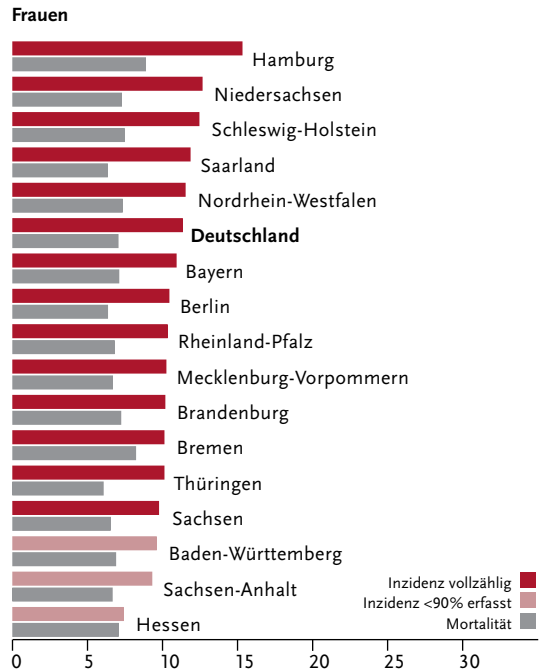
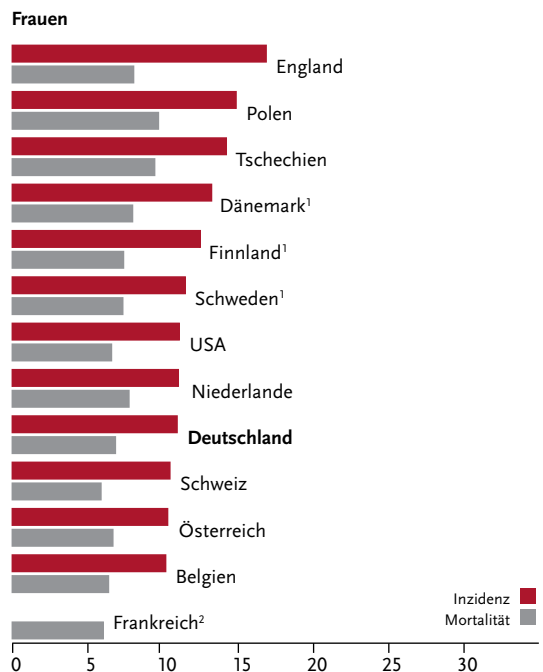


Abbildung 3.18.6
 Altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten im internationalen Vergleich,
 ICD-10 C56, 2013–2014 oder letztes verfügbares Jahr (Einzelheiten und Datenquellen s. Anhang)
 je 100.000 (Europastandard)



¹ Angaben mit C57.0 bis C57.4

² keine Angaben zur Inzidenz vorhanden